

Sachdarstellung

Bericht aus dem Stadtwald 2019/2020

1.Nutzung

Das vergangene Forstwirtschaftsjahr (FWJ) 2019 war –abgesehen von den Jahren der Sturmholzaufarbeitungen und der jeweils darauffolgenden Borkenkäfer-Bekämpfung- das schwierigste Forstjahr in den letzten knapp 30 Jahren.

Bedingt durch viel zu heiße Frühjahrs- und Sommertemperaturen und viel zu geringen Niederschlagsmengen waren die Trockenschäden im Renninger Wald extrem hoch.

So mussten von den insgesamt aufgearbeiteten 5.800 Festmeter (Fm) 5.250 Fm Holz wegen Trockenschäden aufgearbeitet werden.

Dies bedeutet, dass planmäßig nur eine geringe Menge Laubholz zur Versorgung unserer Bürger mit Brennholz eingeschlagen wurde.

Der Anteil der zufälligen Nutzung (Aufarbeitung von Sturm-, Trocken- und Insektenschäden) stieg von 12% im Jahr 2017 über 61% im Jahr 2018 auf 90% im Jahr 2019.

Durch eine Vielzahl an Kontrollen der Waldbestände auf Schäden und der jeweils sehr raschen Aufarbeitung konnte das Schadholz noch aufgearbeitet werden bevor es gänzlich entwertet war. Dies bedeutete eine große Kraftanstrengung aller Mitarbeiter des städtischen Forstbetriebs sowie der langfristig in unserem Wald eingesetzten Forstunternehmer.

Hier hat sich wieder eindrücklich gezeigt, dass durch gute und faire Beziehungen zu den Forstunternehmern, diese uns kurzfristig bei der Bewältigung solch schwieriger Situationen beistehen und unterstützen.

Auf Grund der wegen des Überangebotes an Holz sehr stark gefallenen Holzpreise konnte der Haushaltsansatz bei den Holzerlösen in Höhe von 190 T€ mit knapp 164 T€ nicht erreicht werden.

Die Hauptorte beim planmäßigen Holzeinschlag im vergangenen Forstwirtschaftsjahr waren in den Laubholz-Beständen zwei Durchforstungen, im Stöckhof mit 110 Festmeter sowie im Bergwald mit 400 Festmeter.

Bei der Forsteinrichtungs-Zwischenrevision im Jahr 2018 wurde der planmäßige Jahres-Holzeinschlag im Stadtwald Renningen von 3.900 Fm auf 3.300 Fm formal reduziert, nachdem wir schon im ersten Jahrfünft des Forsteinrichtungs-Jahrzehnts den maximal möglichen Holzeinschlag nicht ausgenützt haben.

Es zeigt sich jetzt mit aller Deutlichkeit, dass dies der richtige Schritt war, da durch die „angesparte“ Holzmasse der hohe Holzeinschlag des letzten Jahres kompensiert wird.

Dies führt dazu, dass –wie bereits beim Waldbegang vorgestellt- in unserem Wald, trotz der hohen Schadholzmenge bislang kaum flächige Fehlstellen entstanden sind.

Für das Forstwirtschaftsjahr 2020 ist ein planmäßiger Holzeinschlag in Höhe von lediglich 730 Festmeter vorgesehen.

Dies wird wie im vergangenen Jahr in Laubholz-Beständen zur Versorgung unserer Bürger mit Brennholz erledigt werden.

Zusätzlich wird mit einem Anfall von Holz aus Trockenheit und Insektenbefall in Höhe von mindestens 2.500 Festmeter gerechnet, so dass eine Gesamtnutzung von voraussichtlich 3.230 Festmeter Holz erreicht werden wird.

Für den Forstbetrieb Renningen bedeutet dies, dass wir wieder ein sehr arbeitsintensives Jahr vor uns haben.

Die Anstrengungen der vergangenen beiden Jahre haben sich nur dann gelohnt, wenn wir wieder in der gleichen Intensität die Waldbestände auf Schäden kontrollieren um dann möglichst rasch mit der Aufarbeitung des Schadholzes zu beginnen um das Holz vor einer weiteren Entwertung vermarkten zu können.

Haupt-Einschlagsorte des planmäßigen Holz-Einschlags 2020 für das Laubholz werden wieder die Distrikte Bergwald und Stöckhof sein.

Dort wird auch das Brennholz und die Flächenlose für die Versteigerung im März aufgearbeitet.

Im Bergwald soll ein weiteres Teilstück eines Buchen-Eschen-Mischwald gepflegt werden, mit dem Ziel möglichst viele der kranken Eschen zu Gunsten der Buche zu fällen und im Stöckhof wird ein junger Eichen-Buchen-Mischbestand (90 Jahre) durchforstet um die Qualität zu fördern und den Zuwachs auf die besten Eichen zu konzentrieren.

Ein planmäßiger Holzeinschlag in Nadelholz-Beständen ist für das Forstwirtschaftsjahr 2020 nicht vorgesehen.

Die Gründe hierfür sind der hohe Anteil von bereits erkennbarem und im Verlauf des Frühjahr 2020 noch zu erwartenden Schadholzes sowie -in Absprache mit der Unteren Forstbehörde beim Landratsamt in Böblingen- die Absicht den bereits durch die großen Mengen an Schadholz überlasteten Nadelholz-Markt nicht zusätzlich durch Frischholz zu belasten.

Darüber hinaus sind auch die derzeitig für Nadelholz erzielbaren Preise stark gesunken, so dass ein Einschlag von frischem Nadelholz schon deshalb momentan nicht sinnvoll ist.

Aus diesen Gründen wird, auch ebenfalls in Absprache mit der Unteren Forstbehörde beim Landratsamt Böblingen, auf eine detaillierte Hiebsplanung in Nadelholz-Beständen verzichtet.

2. Kulturen

Die im Herbst/Winter 2018/2019 und Frühjahr 2020 durch die Aufarbeitung von Trockenschäden entstandenen freien Flächen im Wald konnten fast alle unmittelbar nach der Holzaufarbeitung wieder ausgepflanzt werden.

Dafür wurden vom Forstbetrieb bereits im Sommer 2018 Pflanzen vorbestellt, so dass wir im Frühjahr und Herbst 2019 1.085 Laubbäume (Hainbuche und Wildkirsche) sowie 4.000 Nadelbäume (Douglasie, Tanne, Fichte) pflanzen konnten.

Auch für das Forstwirtschaftsjahr 2020 sind bereits junge Forstpflanzen vorbestellt, so dass dieses Jahr 3.060 Laubbäume (Traubeneiche, Hainbuche) sowie 1.020 Douglasien gepflanzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im Waldkultur-Bereich wird die Pflege der in den Vorjahren gepflanzten Flächen sein sowie der weitere Abbau der Wuchshüllen an gesicherten Eichenkulturen im Walddistrikt Hardt.

3. Waldschutz

Bereits im Sommer und Herbst 2019 mussten die ersten durch die Hitze und Trockenheit im Frühjahr geschädigten Tannen und Fichten aufgearbeitet werden.

Die Niederschlagsmenge des Jahres 2019 war mit insgesamt 719 mm Niederschlag auf unserer Gemarkung zwar zu gering aber immerhin besser wie im Jahr 2018 mit 595 mm Niederschlag.

Allerdings dürfte diese etwas höhere Niederschlagsmenge bei Weitem nicht ausreichen um die ausgetrockneten Waldböden wieder mit ausreichender Feuchtigkeit zu versorgen.

4. Sonstiges

Bedingt durch die Trockenheit v.a. im Jahr 2018 ist leider auch der Anteil an trockenen Ästen an Bäumen entlang der Straßen, S-Bahn, Waldwegen und Wald-Außenrändern stark gestiegen.

Die Entdeckung und Beseitigung dieser Gefahrenquellen ist sehr zeitintensiv und arbeitsaufwändig.

Auf längere Straßensperrungen konnten wir glücklicherweise verzichten, sondern konnten gefährliche Äste an der B 295, K 1013 und S 60 in kurzen Einsätzen, teilweise mit Absicherung durch die Polizei, beseitigen.

2019 fand auch wieder ein Monitoring-Durchgang der verschiedenen Ausgleichsmaßnahmen im Wald im Zuge der Ansiedlung der Firma Bosch statt. Kontrolliert wurde die Wirksamkeit der Ausgleichsmaßnahmen für die Haselmaus und die Zauneidechsen.

Erfreulicherweise konnten zahlreiche Zauneidechsen in dem für sie angelegten Biotop bestätigt werden sowie in den Eichen-Jungbeständen das Vorkommen der Haselmäuse.